



Landeshauptstadt Kiel Postfach 1152 24099 Kiel

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Vorsitzender des Bildungsausschusses
Martin Habersaat
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel
Per E-Mail:

Amt: Amt für Kinder- und
Jugendeinrichtungen
Abteilung Kindertagesbetreuung
KTE Helmholtzstraße
24.09.2026
Datum:
Ihr Zeichen und Datum:
Unser Zeichen:
Ihre Kontaktperson: Einrichtungsleitung Raja Ayat
Telefon (0431) 0431 - 7360730
Telefax (0431)
E-Mail: raja.ayat@kiel.de
Dienstgebäude:
Zimmer:
Erreichbar mit Bus:
Internet: www.kiel.de

--- Per E-Mail: bildungsausschuss@landtag.ltsh.de.

Stellungnahme zur Anhörung des Bildungsausschusses – Entwurf eines Gesetzes zur Sprachentwicklung und Sprachförderung bei viereinhalbjährigen Kindern (Drucksache 20/4654, Umdruck 20/7044, Umdruck 20/7037)

Sehr geehrter Herr Vorsitzender Habersaat,
sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,

als Leitung der Kindertageseinrichtung Helmholtzstraße in Kiel danke ich Ihnen für die Gelegenheit, eine Stellungnahme aus der Praxis zum Gesetzentwurf zur Sprachentwicklung und Sprachförderung bei viereinhalbjährigen Kindern abzugeben. Unsere Einrichtung nimmt als Modellkita seit über einem Jahr aktiv am EVI-Programm teil.

Wir haben in diesem ersten Jahr viele positive Erfahrungen mit dem Projekt gesammelt. Insbesondere für Kinder aus bildungsferneren Familien sowie für Kinder mit noch geringen Deutschkenntnissen schafft diese gezielte Förderung ein hohes Maß an Chancengleichheit und bereitet sie nachhaltig auf den bevorstehenden Schuleintritt vor. Aus dieser Praxis möchte ich wesentliche Erkenntnisse und Anforderungen aus der Praxis bezüglich der Schnittstelle zwischen Kita, Grundschule und Elternarbeit in die Ausschussberatung einbringen.

1. Gelingende Kooperation auf Augenhöhe in Kiel

Beispiel: Hans-Christian-Andersen-Schule in Kooperation mit KTE Helmholtzstraße

Die Zusammenarbeit mit unserer benachbarten Grundschule, der Hans-Christian-Andersen-Schule, verläuft außerordentlich gut. Wir erleben eine professionelle Kommunikation und Abstimmung auf Augenhöhe. Diese wertschätzende Partnerschaft ist das Fundament dafür, dass die Sprachförderung in unserer Einrichtung überhaupt so erfolgreich umgesetzt werden kann.

2. Großer Dank an das Kita-Team und dessen hohes Engagement

Dass dieses Programm in unserer Einrichtung so erfolgreich läuft, ist vor allem dem außerordentlichen Einsatz unserer Fachkräfte zu verdanken. Ich bin zutiefst dankbar für mein Team, das diesen erheblichen Mehraufwand Tag für Tag mit großem Engagement auf sich nimmt in Zeiten, die zusätzlich von Fachkräftemangel und hohem Krankenstand geprägt sind. Hier werden bei sehr knapp bemessenen Ressourcen unrefinanzierte zusätzliche Aufgaben übernommen, um allen Kindern die Teilnahme zu ermöglichen und ihnen diese wichtige Chance zu bieten.

3. Die Unverzichtbarkeit der Kita als Beziehungs- und Brückenbauerin

In der Praxis werden die Sprachstandstestung sowie der spätere Unterricht durch die Lehrkräfte der Grundschule bewusst im Sinne der Kinder anfangs in unseren Räumlichkeiten durchgeführt. Für viereinhalbjährige Kinder ist eine valide Feststellung oder Förderung jedoch ohne eine gefestigte vertrauensvolle Beziehung nicht möglich. Da zwischen den Kindern und den externen Lehrkräften zunächst keinerlei Bindung besteht, begleiten unsere pädagogischen Fachkräfte die Kinder intensiv durch diesen Prozess. Ohne diese vertraute Stütze würden Hemmungen und Ängste das Ergebnis der Sprachstandserhebung erheblich verfälschen. Sowohl die Herstellung einer förderlichen räumlichen Situation als auch die Begleitung der Kinder, denen diese Situation fremd ist, **bindet erhebliche personelle Ressourcen, die das EVI-Programm bisher nicht zur Verfügung stellt**. Die erforderlichen personellen Kapazitäten werden aus dem Alltagsgeschäft generiert.

Anders als bei dem Schulträger, dem das nötige Personal zur Verfügung gestellt wird, muss die Kita als Partnereinrichtung diese aus ihrem ohnehin knappen Personalbudget nehmen. **Diese Ungleichbehandlung ist nicht nachvollziehbar!**

4. Logistischer Aufwand trotz idealer räumlicher Nähe

Wir haben in unserer Einrichtung das große Glück, dass Kita und Schule direkt aneinander grenzen und nur durch ein einfaches Tor voneinander getrennt sind. Dennoch entsteht selbst unter diesen optimalen Voraussetzungen – und umso mehr bei Kitas, die deutlich längere Wege mit den Kindern zur Grundschule zurücklegen müssen – eine erhebliche personelle Bindung: Die Kinder müssen pünktlich hinüberbegleitet und nach dem Unterricht wieder abgeholt werden, was durch die Einrichtung gewährleistet werden soll.

Aktuell betrifft dies bei uns **vier Gruppen**, die begleitet werden müssen – **drei davon sogar zeitgleich**.

Dies bindet maßgeblich Personal in Zeitfenstern, in denen in der Kita parallel hochintensive Prozesse wie Eingewöhnungen neuer Kinder, verlässliche Beziehungsarbeit und das reguläre Bildungsangebot stattfinden. **Ohne zusätzliches Personal ist dieser Zustand auf Dauer nicht haltbar und für Kitas mit räumlichem Abstand zu den jeweiligen Schulen nicht abbildbar.**

5. Intensivbegleitung bei Kindern mit besonderem Förderbedarf (Inklusion & Teilhabe)

Ein zentraler Punkt, der in den bisherigen personellen Ressourcenplanungen oft unberücksichtigt bleibt, betrifft Kinder mit besonderen Bedarfen (z. B. im Bereich der sozial-emotionalen Entwicklung oder Neurodivergenz). Bei diesen Kindern reicht eine punktuelle Begleitung in den ersten Wochen keinesfalls aus, sie sind auf zusätzliche Teilhabeleistung angewiesen, die durch die Regelleistung nicht abgedeckt wird:

- Diese Kinder benötigen eine durchgängige, ganzjährige und verbindliche Begleitung durch **vertraute** Fachkräfte der Kita während der Einheiten, die den Kindern fremd sind.
- Ohne diese engmaschige Unterstützung können diese Kinder nicht gewinnbringend am Unterricht teilnehmen und drohen weiter exkludiert zu werden.
- Gleichzeitig stellt die ständige Begleitung sicher, dass die übrige Gruppe nicht übermäßig abgelenkt wird und eine ruhige Lernatmosphäre für alle erhalten bleibt.

6. **Niedrigschwellige Elternarbeit und Übersetzungstransfer**

Eltern/Erziehungsberechtigte bringen den vertrauten Fachkräften der Kita ein hohes Maß an Vertrauen entgegen. In der Praxis übernehmen wir als Kita-Team die zusätzlich anfallende komplette Aufklärungs- und Übersetzungsarbeit gegenüber den Familien, um Vorbehalte oder Ängste bezüglich der Testung und Förderung abzubauen. Dieser zeitliche und kommunikative Aufwand ist für das Gelingen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft essenziell, bindet jedoch zusätzlich personelle Ressourcen.

Hinzu kommt, dass in einigen Fällen Dolmetscher*innen benötigt werden, auch für diese Organisation stellt die Kita die Zeit der Fachkräfte zur Verfügung.

7. **Fazit und Handlungsempfehlungen an den Gesetzgeber**

Das EVI-Projekt ist ein wertvoller Baustein für mehr Bildungsgerechtigkeit. Damit dieser Erfolg im Kita-Alltag nachhaltig gesichert werden kann und nicht dauerhaft auf dem persönlichen Mehrdenken und der erheblichen Mehrbelastung engagierter Fachkräfte lastet, sind aus unserer Sicht durch den Bildungsausschuss folgende Punkte im Gesetz bzw. den Ausführungsbestimmungen zu verankern:

- **Zusätzliche Personalressourcen für Kitas sind zwingend erforderlich:** Damit Kooperation auf Augenhöhe wie mit der Hans-Christian-Andersen-Schule dauerhaft tragfähig bleibt, muss in den Kitas zwingend zusätzliches Personal vorgehalten werden. Der erhebliche Beziehungs-, Übersetzungs-, Begleit- und Hol-/Bringaufwand kann nicht rein aus dem regulären Kita-Schlüssel abgedeckt werden – insbesondere dort, wo Kitas längere Wege zur Schule zurücklegen müssen.
Es braucht eine verbindliche dem Auftrag angemessene Ausstattung mit Ressourcen und Personal in den jeweiligen Kitas mindestens analog den Ressourcen, die dem Schulträger zur Verfügung gestellt werden.
- **Zusätzliche Inklusionsressourcen (Teilhabe-) sichern:** Für Kinder mit besonderem Bedarf müssen zusätzliche Begleitkapazitäten eingeplant werden, um eine echte Teilhabe am Förderunterricht über das gesamte Jahr hinweg zu garantieren.
- **Ganzheitliche Alltagsintegration stärken:** Standardisierte Testungen durch Grundschullehrkräfte sollten stets durch die Beobachtungen aus dem Kita-Alltag ergänzt und angemessen gewertet werden.
- **Arbeit mit Eltern/Erziehungsberechtigten berücksichtigen:** In die Planung der für die Durchführung des Projektes erforderlichen Personalkontingente muss der Aufwand für die adäquate Begleitung der Familie des jeweiligen Kindes einbezogen werden.

Ich danke Ihnen für die Berücksichtigung der Perspektive aus der Kita-Praxis und stehe für Rückfragen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Raja Ayat
Einrichtungsleitung KTE Helmholtzstraße